

## **„Natur, Nutzung und Genuss“: Länderbericht Hessens zum Vernetzungstreffen süddeutscher Streuobstinitiativen**

Thomas Zebunke, Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz; Albert Langsdorf, Naturschutz-Akademie Hessen

Streuobstwiesen sind in Hessen seit über 200 Jahren nicht nur Natur- sondern auch Kulturgut. Sie liefern traditionell einen großen Teil der Rohware des Apfelsafts und des Apfelweins, den viele automatisch mit Hessen verbinden. Diese Apfelweinkultur, lange schon totgesagt, ist gerade in den vergangenen Jahren wiederentdeckt und weiterentwickelt worden. Die Keltereien spielen in Hessen immer noch eine große Rolle und die Gastronomie hat sich in den letzten Jahren wieder den regionalen und saisonalen Produkten zugewendet.

Seit Oktober 2010 ist Hessischer Apfelwein eine geschützte geographische Angabe nach EU-Recht und der regelmäßige Begleiter, der Hessische Handkäse ebenso. Von der professionellen Gastronomie wurde die Apfelwein Akademie begründet, im Herzen Frankfurts gibt es seit Jahrzehnten das eher klassisch orientierte Apfelwein Museum und als internationales Messeevent für Spezialisten und Genießer seit ein paar Jahren „Apfelwein im Römer“.

Als gute Mischung von alledem mit regionalem Naturerlebnistourismus haben sich schon Mitte der 90er Jahre die Hessischen „Apfelwein- und Obstwiesenrouten“ gegründet. Es handelt sich um inzwischen fünf Radwegeschleifen, die Biotope, Erzeugerbetriebe, Kultur, Gastronomie und Veranstaltungen thematisch verbinden. Der Dachverband gibt sogar eine eigene Zeitschrift heraus und zur Apfelblüte, sowie zur Kelterzeit gibt es Aktionstage.

Die über 50 hessischen Keltereien verarbeiten jährlich rund 65.000 to Äpfel. Hinzu kommen die vielen Äpfel, die Privatleute zu Lohnkeltereien bringen und direkt ihren „Süssen“ wieder mitnehmen. Viele Keltereien führen Pflanzaktionen durch, bei denen sie an Privatpersonen vergünstigt Obstbäume abgeben. Ihnen sind die Obstwiesen wichtig, denn sie liefern die Rohware für Apfelsaft und den hessischen Apfelwein mit seinem typischen Geschmack. Zunehmend verdeutlichen aber auch sortenreine Apfelweine, Mischgetränke und Obstschäumweine die enorme Geschmacksvielfalt und was aus hessischen Äpfeln alles werden kann.

Nach einigen schwierigen Jahren steigt die Nachfrage nach regionalen Produkten gerade bei der jüngeren Generation. Dies verlangt dann aber auch andere Geschmacksrichtungen, andere Aufmachungen und verbindet sich ganz selbstverständlich mit dem Anspruch nach ökologischer Erzeugung.

Nach den Erhebungen des Landes und denen der Verbände scheint es zu einem größeren Problem zu werden, dass die ökologischen und ästhetischen Funktionen weniger gut erfüllt werden können, weil inzwischen 40 % der kartierten Flächen weniger als 10 Bäume umfassen.

„Pfleger und Nachpflanzen“ ist daher die Devise. Unser Ziel ist es, jährlich 10.000 neue Obstbäume in Hessen zu pflanzen. Ein besonderes Anliegen ist aber immer, dass nicht nur gepflanzt, sondern auch gepflegt wird. Entsprechende Obstbaumschnittkurse bieten z.B. die Naturschutz-Akademie Hessen, die Obst- und Gartenbauvereine, die Landschaftspflegeverbände und auch die Hessische Gartenakademie an.

Viel Engagement wird in Hessen privat und ehrenamtlich erbracht. Deswegen dankt die Hessische Landesregierung auch an dieser Stelle den Streuobstinitiativen, den Obst- und Gartenbauvereine, sowie den Pomologen und den Landschaftspflege- und Naturschutzverbänden. Professionell engagieren sich die Baumschulen, die sich für die Verbreitung der alten Sorten einsetzen, die Keltereien mit ihren Pflanzaktionen, die Apfelweinwirte und natürlich die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in den Kreisverwaltungen um mehr kümmern als die Förderanträge.

Mit diesen zusammen werden wir im Oktober dieses Jahres zum vierten Male den „Hessischen Streuobsttag“ durchführen und das in einem größeren Rahmen als bisher.

Es sind in den letzten Jahrzehnten natürlich sehr viele Flächen verloren gegangen und die bestehenden befinden sich zu einem großen Teil in schlechtem Pflegezustand, aber auf ca. 8.000 ha kommen etwa 1 Mio. Streuobstbäume in Hessen. Wir finden sie vor allem am südlichen und östlichen Taunusrand, der Bergstraße, in der Wetterau und meist in der Nähe der größeren und mittleren Städte. Das Kerngebiet ist demnach schon Süd- und Mittelhessen, mit den Naturräumen Unterrhein und Oberrhein, aber auch in der Rhön, im Odenwald, im Limburger Becken, und vereinzelt in Nordhessen rund um Kassel gibt es größere Streuobstflächen, die dann auch Keltereienbetriebe und entsprechende Gastronomie zu Folge haben.

Weltweit gibt es etwa 20.000 Apfelsorten. Davon wachsen weit über 2.000 auch in Deutschland und davon etwa ein Drittel auch in Hessen. In unseren Supermärkten finden wir meist noch nicht einmal 20 Sorten und 4 davon decken 70% des europäischen Marktes ab.

Das Land Hessen hat deshalb in seiner Nachhaltigkeitsstrategie in den Jahren 2009-2011 auch das Projekt „Obst- und Gemüsegarten Hessen“ vorangetrieben. Dessen Ziel ist die nachhaltige Sicherung alter Obst- und Gemüsesorten und die Sensibilisierung der Bevölkerung. Aufgabe war die Eruierung und Verifizierung primär alter regionaltypischer Apfel- und Birnensorten in Hessen. Angeboten wurde, unbekannte Obstsorten von Pomologen kostenfrei bestimmen zu lassen. Daraus wird eine Datenbank mit den verifizierten Obstsorten in Verbindung mit vielfältigen Informationen zu den unterschiedlichen Sorteneigenschaften und den damit verknüpften Nutzungsmöglichkeiten aufgebaut werden. Auch Kirschen und Birnen spielen dabei eine Rolle. Wir in Hessen setzen dies mit viel Information und Kommunikation fort, mit Veranstaltungen zur Ermunterung der Bürgerinnen und Bürger zur Pflanzung und zur regelmäßigen Pflege von Obstbäumen sowie zur wirtschaftlichen Verwertung des Obstes.